



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutschland, mein Vaterland

Schmid, Karl Friedrich

Stuttgart, 1928

Bremen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84385)

Maschinengesellschaft) in Düsseldorf, der 450 000 kg hebt, übertroffen werden! Da sind die prächtigen Rais, die festen und schwimmenden Getreide- und Kohlenheber, Drehbrücken, Schiebebrücken, Winden und Spills, ein dämonisches Durcheinander, das die Ozeanriesen der ganzen Welt empfängt, nährt, leert, belädt und wieder in die Ferne leitet. Fast verschwunden oder wenigstens auf einen kleinen Raum zusammengebrängt ist das Bild der friedlich und mit schlafenden Fittichen nebeneinander ruhenden Segelschiffe. Den Großteil des Hafens beherrscht die rastlose Tätigkeit und überwältigende Größe modernen Maschinentums, der ungebändigte Wille eines großen Volkes, das seine fast völlig vernichtete Handelsflotte schon in einigen Jahren wieder zu einer der ersten in der Welt machte.

Bremen

Eine ähnliche Bedeutung kommt Bremen zu, der typischen, echten Marschenstadt, mit seinem wundervollen Rathaus und dem literaturberühmten Ratskeller, mit dem ältesten und größten aller deutschen Rolandsstandbilder und den vielen Familienhäusern — fast die Hälfte seiner Bürger lebt in gartengeschmückten Einzelhäusern —, mit seiner peinlichen Sauberkeit und behaglichen Vornehmheit und mit seiner stimmungsvollen Umgebung, die zu den interessantesten Deutschlands gehört. Nicht zu vergessen sind die vielen Wasserzüge der Stadt und ihrer Umgebung, die, ähnlich wie im Spreewald, den Schlittschuhläufern Gelegenheit zu stunden- und tageweiten Ausflügen in die herrliche winterliche Landschaft geben. Bremens Schiffahrtsgesellschaften und Handelsfirmen, allen voran der Norddeutsche Lloyd, tragen den Namen Deutschlands auf tausend stolzen Schiffen siegreich hinaus in alle Welt.

Märchenland

Die Märchen und die Landschaft

Es kann sein, daß andere Völker ebenso schöne Märchen und Sagen haben wie wir, aber schönere haben sie gewiß nicht.

Manche dieser Märchen sind so innig mit dem deutschen Fühlen verwachsen, manche Gestalten daraus sind so sehr Gemeingut unseres Volkes geworden, daß wir sie gar nicht mehr aus dem Horizont unseres Denkens bannen können. Man braucht nur an Rotkäppchen, Schneewittchen, Dornröschen, Aschenputtel, an den Wolf und die sieben Geißlein, an den treuen Heinrich, Hänsel und Gretel, an den gehörnten Siegfried, den getreuen Ekkehard zu erinnern.

Wer die märchenhaften Schönheiten und Stimmungen unserer Heimat geschaut hat, der weiß, wie und warum diese Märchen entstehen mußten. Wer je Nacht und Nebel aus dem dämmernden Moor steigen sah, der versteht die Märe vom Nachtmahr; wer je im Sumpf oder Moos dem Gaukeltanz der Irrwische folgte, der begreift den Glauben an die irrlichternden verwunschenen Seelen; wer je den Heideweg von